

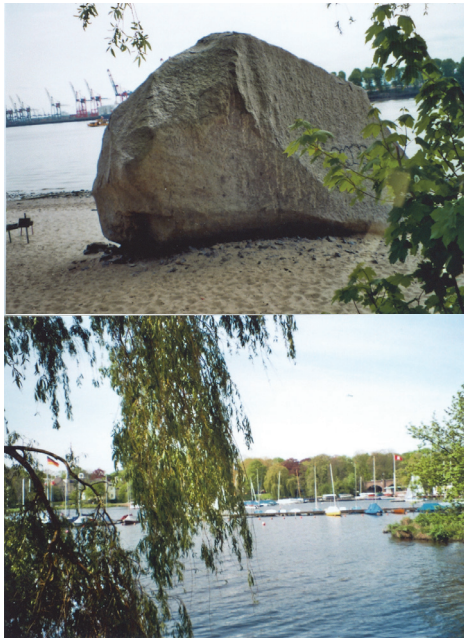
Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 992

30. Januar 2015



Hintergründige Notizen

Eine nächste von den in NF 962 und später angesprochenen Kleinquellen zur Geschichte und Kultur der T'ang-Zeit hat den Titel Ming-huang tsa-lu (abgekürzt: MHTL), „Vermischte Notizen zum Erhabenen (Kaiser) Ming“, das Cheng Ch'uhui (um 844) zusammenstellte. Erhabener Ming ist die Kurzform des posthumen Namens von Li Lung-chi, der von 713 bis 755 den Kaiserthron innehatte. Sein eigentlicher Name war, nach dem Brauch der Zeit, tabuisiert, und vollständig hörte sich sein posthumer Name wahrhaft majestätisch an: Pietätvoller Erhabener Kaiser, der das Tao erreichte, der Höchst Weise und Großartig Erleuchtete“.

In der Kurzform dieses Namens blieb davon vor allem das Erleuchtete (ming) bewahrt, das seine Regierungsführung bewerten sollte. Tatsächlich erlebte das T'ang-Reich in seiner Zeit eine kulturelle Hochblüte. Dementsprechend berichten die meisten Kleinquellen aus dieser; wenn nicht über ihn, dann doch über seine Zeit, so auch das MHTL, dessen Autor wohl kaum aus unmittelbaren Erfahrungen berichten konnte.

Nicht überrascht, daß auch das MHTL über die berühmt-berüchtigte Yang Kuei-fei berichtet, die Lieblingskonkubine des Herrschers: Zu ihrem Geburtstag, am ersten Tag des sechsten Monats nach dem Mondkalender hielt er sich mit ihr bei

den heißen Quellen von Hua-ch'ing, unweit der Hauptstadt, auf. Ein nicht ganz kleines Orchester aus jungen Damen spielte zum Bade eine neue Weise, die noch keinen Namen hatte. Zufällig traf gerade eine Gesandtschaft aus einem fernen Südländ ein und brachte Li-tchi-Früchte mit, die Lieblingsfrucht der Konkubine. So erhielt die neue Weise den Titel „Duft der Litchi“.

Nachweislich wurde das MHTL schon im 10./11. Jahrhundert zitiert, umfaßte ursprünglich wohl zwei Kapitel und einen Anhang. Unklar ist, wie viele „Anekdoten“ der Text enthielt. Erhalten sind heute alles in allem 75 Notizen ganz unterschiedlicher Länge.

Alle Quellen stimmen darin überein, daß Kaiser Ming die Hofmusik förderte. Neben der erwähnten Notiz deutet auch eine weitere das an:

Der Kaiser träumte, daß zehn Unsterbliche, wohl Feen, zu ihm herniederkamen. Auf verschiedenen Instrumenten spielten sie eine Weise, die sie dem Kaiser zuedachten.

Wahrscheinlich lohnt sich das Nachdenken darüber, warum die eine oder andere Notiz im MHTL niedergeschrieben und überliefert wurde.

Ein traumatisierendes Ereignis in der Zeit von Kaiser Ming war der Aufstand des An Lu-shan im Jahre 755. Das Verhalten mehrerer hauptstädtischer Würdenträger zu diesem war offenbar nicht durch Loyalität gegenüber ihrem kaiserlichen Dienstherrn Li Lung-chi geprägt, unter ihnen der schon namhafte Dichter und Künstler Wang Wei. Nach dem Scheitern des Aufstands drohte ihm wohl die Hinrichtung, doch MHTL berichtet, er und andere seien bloß arretiert und dann in das Anwesen eines hohen Würdenträgers verlegt worden, der sie damit betraute, sein Stadtpalais auszumalen. Weil sie sich hierbei naturgemäß anstrebten, erreichten sie, wie MHTL sagt, im Hinblick auf ihre Vergehen, „großzügige Regelungen“: Wurden sie verbannt, dann an einen „angenehmen Ort“.

Warum eine solche Notiz niedergeschrieben und liefert wurde? Dazu läßt sich einiges denken. Auch über die Notiz des MHTL, derzufolge der berühmte Poet Tu Fu vom Koch eines Gastgebers, dem er ein Gedicht gewidmet hatte, Rindfleisch und Schnaps erhielt. Beiden habe er so kräftig zugesprochen, daß er noch am gleichen Abend das Zeitliche gesegnet habe.

Auch zu den Hintergründen dieser Notiz ließe sich einiges denken, doch sinnvoll ist das nur, wenn solche Aufzeichnungen im Zusammenhang und im Vergleich betrachtet werden. Davor müssen aber noch weitere von diesen Kleinquellen vorgestellt und betrachtet werden, bevor sich Anhaltspunkte für ihre Analyse finden lassen. – Die vorgesehene Abbildung ging verloren. Zwei HH-Fotos von 2014 sollen sie ersetzen.